FREIER SCHWEIZER

Dienstag, 18. Februar 2020 ▪ Nr. 13

DIE LETZTE

AUTO SUTER Küssnacht am Rigi
Bodenweid 2, Küssnacht
Tel. 041 850 55 44
www.auto-suter.ch
ŠKODA
Nutzfahrzeuge
Service Service Service

Weggis

Gondelbahn-Gutachten glättet die Wogen nicht

Heute vor einer Woche präsentierten die Rigi Bahnen das ENHK-Gutachten. Während sich die Initianten zuversichtlich zeigten, haben Kritiker des Gondelbahn-Projekts einiges zu bemängeln.

Von Matthias Niederberger

Die Rigi Bahnen wollen die bestehende Pendelbahn durch eine Gondelbahn ersetzen. *Foto: Fabian Duss*

Anlässlich einer Medienkonferenz präsentierten die Rigi Bahnen letzte Woche das mit Spannung erwartete Gutachten der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK). Dieses wurde nötig, da die Rigi-Kette Teil des Bundesinventars der Landschaften und Naturdenkmäler (BLN) ist und weil das Gondelbahn-Projekt die Trockenwiese Buechen tangiert. Das Gutachten kommt zum Schluss, dass das Projekt zu keiner zusätzlichen Beeinträchtigung der geschützten Zone führe. Das wiederum bestärkt die Rigi Bahnen in ihrer Idee, die jetzige Pendel- durch eine Gondelbahn zu ersetzten. Dennoch muss das Unternehmen neun Nachweise erbringen, um sicherzustellen, dass die Schutzzonen nur minimal zusätzlich belastet werden. Der technische Leiter der Rigi Bahnen, Jörg Lustenberger, meinte an der Pressekonferenz: «Wir sind der Meinung, dass wir diesen Nachweisen Folge leisten können.»

Doch nicht alle sind so euphorisch: «Mich hat die generelle Stossrichtung nicht sonderlich überrascht», meint Urs Steiger, Präsident des Landschaftsschutzverbands Vierwaldstättersee (LSVV). Er sieht vor allem drei zentrale Mängel im Gutachten: «Einerseits geht man von der Annahme aus, dass die bestehende Waldschneise für die Seilbahn nicht wesentlich vergrössert werden muss. Darauf gründet die These, dass der Landschaftseingriff bei der Gondelbahn kleiner wird, weil das Seil tiefer liegt. Liegt das Seil aber tiefer, muss auch die Waldschneise grösser werden, da die Bäume sonst auf die Seile oder die Bahn fallen können.» Diese Abhängigkeit wird im Gutachten nicht behandelt und sei zumindest zu überprüfen, so Steiger. «Für die Gesamtbeurteilung des Projektes brauchen wir genaue Angaben über notwendige Rodungen.»

Widersprüche und Fragen

Weiter kritisiert der LSVV-Präsident, dass im Gutachten die Dauerbewegung der Gondelbahn nicht berücksichtigt wird. Denn im Vergleich zur Gondelbahn bewege sich die klassische Luftseilbahn viel ruhiger im Raum. «Zudem konstatiert das Gutachten schon heute eine grosse Beeinträchtigung des BLN-Gebietes. Eine grosse Beeinträchtigung ist in einem BLN-Gebiet grundsätzlich nicht tolerierbar. Man müsste sie eigentlich auf ein Minimum reduzieren. Doch die Schlussfolgerung der ENHK lautet, die Beeinträchtigung sei nicht wesentlich grösser. Das ist für mich ein Widerspruch», so Steiger. Um das Projekt im Detail beurteilen zu können, reiche aber die Faktenlage noch nicht aus: «Schliesslich müssen die Rigi Bahnen noch neun Nachweise erbringen.»

Regelrecht enttäuscht vom Gutachten zeigt sich der Kulturwissenschaftler René Stettler. Er ist der Kopf der Petition ‹Rigi: 800 000 sind genug!›. Diese fordert, die Zahl der Fahrten und der Passagiere auf die ‹Königin der Berge› zu begrenzen und sich für die Aufwertung der Natur- und Landschaftsressourcen einzusetzen. Rund 2100 Personen unterstützen die Petition bisher. Stettler: «Die Argumentation im Gutachten empfinde ich als sehr unökologisch. Ich habe erwartet, dass eine klare Sprache gesprochen wird, was die Intensität der Eingriffe betrifft – denn diese sind massiv!» Wie Steiger hat auch Stettler Mühe damit, dass das ENHK-Gutachten zwar anerkennt, dass die Beeinträchtigung der Landschaft im Rigi-Gebiet gross ist, dies aber nicht ändern will. Besonders am Herzen liegt ihm der Schutzwald. Das Gutachten geht davon aus, dass der Eingriff in den Schutzwald im Bereich Chilewald verkraftbar ist. Der Eingriff wird heruntergespielt, meint hingegen René Stettler: «Man sollte von einem solchen Gutachten erwarten dürfen, dass es die Schutzfunktion des Waldes hervorhebt. Das ist hier ganz klar nicht der Fall.» Im Detail werde er das Gutachten später beurteilen, fügt Stettler an. Er will noch abwarten, wie die Schutzverbände reagieren.

Nicht zum Inhalt des Gutachtens äussern wollte sich der Weggiser Gemeindepräsident Roger Dähler: «Wir warten ab, bis das Baugesuch schwarz auf weiss steht, bevor wir genaueres dazu sagen. Aber in der Beurteilung werden wir uns sicher auf das Gutachten stützen.»

Hinweis
Alle Informationen zum Projekt der Rigi Bahnen, inklusive Jurybericht des Projektwettbewerbs und ENHK-Gutachten, sind auf www.rigi-projekte.ch verfügbar.

Arth

Motorradlenker tödlich verunfallt

kapo. Am letzten Sonntag erlitt ein Motorradlenker bei einem Sturz auf der Luzernerstrasse in Arth tödliche Verletzungen. Der 59-Jährige war um 12.45 Uhr in Richtung Arth unterwegs. Als ein 55-jähriger Fahrradfahrer von links auf die Strasse fuhr, verlor der Motorradfahrer die Beherrschung über sein Fahrzeug und stürzte. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen, dass er noch auf der Unfallstelle verstarb. Der Fahrradfahrer blieb unverletzt. Aufgrund des Unfalls musste die Luzernerstrasse zwischen Arth und Immensee bis um 17.30 Uhr gesperrt werden. Hierfür wurde die Feuerwehr der Gemeinde Arth aufgeboten. Nebst der Kantonspolizei Schwyz standen auch der Rettungsdienst und ein Rettungshelikopter im Einsatz.

Die Strasse zwischen Arth und Immensee war bis 17.30 Uhr gesperrt. *Foto: zvg*

Leserfotos

Wo bleibt denn nur der Schnee?

Januar und Februar waren wärmer als üblich, weshalb auf den ‹FS›-Leserbildern kaum Schnee zu finden ist. *Leserfotos: Roland Willi (oben), Conny Weiss*

Gutes Wetter bei der Fackelwanderung auf die Seebodenalp am Samstagabend. *Leserfoto: zvg*